

PROJEKTTAG

Postwachstum?! – Wachstum. Grenzen. Alternativen.

Entwickelt von:

Lisa Rossmannith: Fachpromotorin Klima, Umwelt und Entwicklung | Arbeit und Leben Thüringen | rossmanith@arbeitundleben-thueringen.de

Richard A. Brand Selbständiger Trainer für Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Transformation | JUBiTh | mail@richardbrand.de

Mit Unterstützung von:

Julia Krüger im Rahmen des Seminars „Weniger wird mehr? Von der nachhaltigen Entwicklung zur Postwachstumsgesellschaft“ im Sommersemester 2016 an der Universität Erfurt.

Jona Kristin Blum, Konzeptwerk Neue Ökonomie, j.blum@knoe.org

Luzia Walsch, JUBiTh

Die Konzeptentwicklung wurde gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL

Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Überblick & Zusammenfassung

Postwachstum?! – Wachstum. Grenzen. Alternativen.

„Ohne Wachstum ist alles nichts“, stellte Angela Merkel 2003 fest. Doch ist das wirklich so? Und was bedeutet Wachstum eigentlich genau? Stößt Wirtschaftswachstum an ökologische, soziale und individuelle Grenzen? Diesen Fragen gehen wir in dem Bildungsbaustein nach. Gleichzeitig gibt er auch einen Einblick in ein alternatives Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell: Die Idee einer Postwachstumsgesellschaft verabschiedet sich vom „immer mehr“ und geht auf die gemeinsame Suche nach einem guten Leben für alle.

Zielgruppe: 10. - 12. Klasse & FSJ/FÖJ/BFD-Seminare

Umfang: 1 Projekttag mit ca. 5,5 Zeitstunden inkl. Pausen (z.B. 8:00 - 13:30 Uhr)

Teilnehmendenanzahl: maximal 25 TN

Ziele des Bildungsbausteins:

- Die TN wissen, was unter Wachstum verstanden werden kann und sehen die Vielschichtigkeit des Begriffs. Die TN wissen, was Wirtschaftswachstum bedeutet und kennen das BIP als Messinstrument.
- Die TN hinterfragen das Wachstumsparadigma bzw. die gesellschaftliche Fixierung auf Wachstum und das BIP als Messinstrument für Wohlstand. Sie erkennen, dass das Wachstum nicht mit Glück und Wohlstand gleichzusetzen ist.
- Die TN erkennen, dass unser Wachstumsmodell ökologische, soziale und psychologische Grenzen aufweist.
Die TN werden für globale Ungleichheiten bzgl. Wirtschaft (BIP) und Umweltverbrauch (ökologischer Fußabdruck) sensibilisiert.
- Die TN setzen sich kritisch mit Effizienz, Konsistenz und Suffizienz als Wege zur Nachhaltigkeit auseinander. Sie sehen die hohe Bedeutung von Suffizienzstrategien.
- Sie werden sensibilisiert für die Idee eines alternativen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells und beschäftigen sich mit konkreten Beispielen von Alternativen zu wachstumsorientiertem Wirtschaften. Sie lernen verschiedene Akteure des Wandels kennen.
- Die TN sehen Handlungsoptionen für eine Transformation zu einer Postwachstumsgesellschaft und werden in ihrer Selbstwirksamkeit bestärkt.

Hinweis:

Die Projekttag sollten grundsätzlich von zwei Teamer_innen durchgeführt werden.

Pausen sollten individuell nach und innerhalb der Blöcke eingebaut werden je nach Stimmung, Dynamik und Motivation der Gruppe. Für die Mittagspause sollten mind. 30 Minuten eingeplant werden.

Stundenübersicht

- 1) Kennenlernen & Einstieg ins Thema
- 2) Was ist (Wirtschafts-)Wachstum?
- 3) Gibt es ein Problem mit Wachstum?
- 4) Drei Strategien zur Nachhaltigkeit
- 5) Bausteine einer Postwachstumsgesellschaft
- 6) Jetzt oder nie – Utopie!
- 7) Abschluss & Feedback

Verwendete Literatur / Quellen

FairBindung e.V. / Konzeptwerk Neue Ökonomie: Methodenplattform <https://www.endlich-wachstum.de/> (15.05.2018).

Netzwerk für JugendUmweltBildung Thüringen (2015): Bildungsbaustein Glück und Konsum. Mein Lebensstil und die Eine Welt. Arbeit und Leben Thüringen.

Sächsisches Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung: Projekttag zu Themen des globalen und sozialen Lernens. Allgemeine Methoden – Koffer, Mülleimer, Fragezeichen. http://www.sn.schule.de/~sud/methodenkompodium/module/ansatz1/3_2_14.htm (04.08.2016).

Netzwerk für Demokratie und Courage (Hrsg.): Spielend die Welt erobern - Spielesammlung für Projekttag, Seminare und andere Momente. Landesnetzstelle Mecklenburg-Vorpommern.

Materialsammlung

Zu den beiden Projekttagen gehört eine Materialsammlung, in der das Arbeitsmaterial für jede Methode in einem jeweils dafür angelegten Ordner zu finden ist (siehe Dropbox). Ebenfalls gibt es einen USB-Stick, auf dem das gesamte Arbeitsmaterial zu finden ist, in der Materialmappe.

ZIM

Abkürzungen: TN = Teilnehmende; TM = Teamende; PT = Projekttag; WUP = Warm-up

	Zeit	Ziel	Inhalt	Methodik	Material	Wer
BLOCK 1 – Kennenlernen & Was heißt Wachstum? (55-65 min ohne Pause)						
		Ankommen	Aufbau und Vorbereitung: Stuhlkreis, Namensschilder auf Kreppband etc.	Stuhlkreis, Namensschilder	<ul style="list-style-type: none"> • Kreppband • Permanent-marker 	
1.1	5 min	TN wissen, wer die TM sind und warum sie hier sind	Begrüßung der TN, kurze Vorstellung der TM und Ablauf des Workshops	Impulsvortrag	<ul style="list-style-type: none"> • Karten mit Stundenüberschriften 	
1.x	10 min	<ul style="list-style-type: none"> • TN und TM kennen sich • Vertrauen wird aufgebaut • Stimmung gelockert 	Kennenlernspiel <i>(Optional für Gruppen, die sich gar nicht kennen!)</i>	„Alle, die...“ oder „Marianne mag keine Delphine, wäre am liebsten in Bayern und spielt gerne Schach“ oder anderes Spiel nach Wahl	<ul style="list-style-type: none"> • nach Wahl 	
1.2	5 min	<ul style="list-style-type: none"> • TN treffen Vereinbarungen zum gemeinsamen Umgang 	TM fragen TN, wie sie während des Projekttags miteinander umgehen möchten	Mündliche Abfrage	<ul style="list-style-type: none"> • Moderationskarten oder Flipchartpapier • Permanentmarker 	
1.3	20 min	<ul style="list-style-type: none"> • TM kennen die Namen der TN • Erste Hinführung zum Thema (Vielschichtigkeit des Wachstumsbegriffs wird deutlich) • Eindruck zum Vorwissen der TN 	TN suchen sich Postkarte aus und sagen: <ul style="list-style-type: none"> - Name - Warum sie diese Karte mit Wachstum verbinden 	Blitzlichtrunde mit Assoziationspostkarten	<ul style="list-style-type: none"> • Postkarten (ca. 3x so viele wie TN) 	

1.4	25 min	<ul style="list-style-type: none"> TN lernen auf spielerische Weise zentrale Begriffe und Fragestellungen in Bezug auf Wirtschaftswachstum kennen TN verstehen BIP und die Kritik daran 	„1, 2 oder 3“-Quiz zu Fragen rund um das Thema Wirtschaftswachstum	„1, 2 oder 3“-Quiz	<ul style="list-style-type: none"> Laptop Beamer Arbeitsmaterial von Dropbox/ USB-Stick (Präsentation/ Fragenpool) Karten mit Lösungsnummern 1,2,3 Klingel 	
PAUSE 10 min						
BLOCK 2 – Gibt es ein Problem mit (Wirtschafts-)Wachstum? (45 min ohne Pause)						
2.1	45 min	<ul style="list-style-type: none"> TN erleben anschaulich Daten zu globalen Zusammenhängen von BIP und Umweltverbrauch TN erkennen ungleiche Verteilung der Güter und der Nutzung von Ressourcen dieser Erde TN erkennen, dass Wirtschaftswachstum an Grenzen stoßen kann 	„Wir spielen Welt“: TN visualisieren mit Hilfe von Gegenständen auf einer Weltkarte Daten zu globalen Zusammenhängen von Bruttoinlandsprodukt und Umweltverbrauch. Es wird nach weiteren möglichen Grenzen des Wirtschaftswachstums gefragt.	Aufstellungsspiel, Diskussion	<ul style="list-style-type: none"> Weltkarte Spielfiguren, Spielmünzen, Pfeile, Fußabdrücke Karten für das Abschlusschaubild Arbeitsmaterial auf dem USB-Stick: Rechentabelle, Parameter, Datenblätter 	
BLOCK 3 – Postwachstum: Alternativen und Transformation (160 min + 40 min Pause)						
3.1	50 min	<ul style="list-style-type: none"> TN lernen die drei Strategien zur Nachhaltigkeit kennen (Effizienz, Konsistenz, Suffizienz) und setzen sich mit 	„Drei Strategien zur Nachhaltigkeit“ Kurzer Input zu den drei Strategien (Effizienz, Konsistenz, Suffizienz).	<ul style="list-style-type: none"> Input (max. 5') Gruppenarbeit (Texte lesen & Bilder zuordnen) (20') Besprechung im Plenum (10') 	<ul style="list-style-type: none"> 3x Schilder („Suffizienz – weniger konsumieren“, „Konsistenz – anders 	

		<p>ihren Stärken und Schwächen auseinander</p> <ul style="list-style-type: none"> • TN verstehen, dass „grünes Wachstum“ angesichts der obigen Grenzen keine Lösung ist und warum Suffizienz so wichtig ist • Ggf.: TN wissen, was es mit Entkopplung & Rebound-Effekten auf sich hat 	<p>TN vertiefen sich in einer Gruppe mit einer Strategie und ordnen Bilder zu. Besprechung im Plenum sowie Ergänzung durch TM zu Begriffen Entkopplung und Rebound-Effekten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Offene Diskussion und/oder Ergänzung zu Entkopplung & Rebound (10') 	<p>produzieren“, „Effizienz – besser produzieren“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte zu den 3 Strategien • 3 Sets mit einlamierten Abbildungen • Übersicht über die Zuordnung der Beispiele • Beamer und Präsentation (siehe Material auf USB oder in Dropbox) • optional: Rebound-Comics 	
<p>PAUSE 30 min</p>						
3.2	45 min	<ul style="list-style-type: none"> • TN sehen, dass es keinen Masterplan für die neue Gesellschaft gibt – aber viele konkrete Ideen als Bausteine einer Postwachstumsgesellschaft • TN sehen, dass es schon viele Alternativen gibt, die an unterschiedlichen Ebenen ansetzen 	<p>Die TN lernen konkrete Ideen als Bausteine einer Postwachstumsgesellschaft kennen (Auswahl: Minimalismus, Solidarische Landwirtschaft, Gemeinwohlökonomie, Transition Towns, Care Revolution)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Filmausschnitte zeigen • Nachbesprechung 	<ul style="list-style-type: none"> • Beamer • Notebook • Lautsprecher 	

3.3	15 min	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung/Auflockerung • TN erkennen, dass es für die Transformation zu einer Postwachstumsgesellschaft viel Kooperation braucht 	Die Gruppe versucht gemeinsam einen ausgeklappten Zollstock zu Boden zu bringen. Die Methode dient als WUP und Einstieg in die Übung „Wer macht den Wandel?“	Zollstock-WUP „Das magische Wachstum“	<ul style="list-style-type: none"> • Zollstock 	
PAUSE 10 min						
3.4	50 min	<ul style="list-style-type: none"> • TN setzen sich damit auseinander, wie eine Postwachstumsgesellschaft aussehen könnte und wie der Wandel zu einer Postwachstumsgesellschaft funktionieren könnte • TN reflektieren, welche Rolle sie selbst als Individuen beim Wandel spielen und werden ermutigt mitzuwirken 	Jetzt oder nie – Utopie! Die TN imaginieren sich in einem ersten Schritt, wie eine Postwachstumsgesellschaft aussehen könnte und beschäftigen sich in einem zweiten Schritt damit, wie dieser Wandel geschehen kann/ welche konkreten Schritte es braucht	<ul style="list-style-type: none"> • Kleingruppenarbeit • Präsentation der Ergebnisse aus der Kleingruppenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Moderationskarten mit „Was?“ und „Wie?“ • Blaue und gelbe Moderationskarten • Permanentmarker 	
BLOCK 4: Abschluss und Feedback (20 min)						
4.1	20 min	<ul style="list-style-type: none"> • Abschluss, offene Fragen klären, Feedback • TN wissen, wo sie mehr erfahren können und wie sie aktiv werden können 	<ul style="list-style-type: none"> • Tagesrückblick: TM fassen PT zusammen: Was haben wir gemacht? • Feedback der TN und der TM • Ausblick & Abschied 	<ul style="list-style-type: none"> • Input • Feedbackmethode nach Wahl • Input 	<ul style="list-style-type: none"> • Karten mit Tagesablauf • Flyer • Weiteres nach Wahl 	

Methodenpapier

Abkürzungen: TN= Teilnehmende; TM= Teamende, PT= Projekttag

BLOCK 1 – Kennenlernen & Was heißt Wachstum?

1.1 Begrüßung der TN, kurze Vorstellung der TM und Ablauf des Workshops

Zeit: 5 Minuten
Ziel: TN wissen, wer die TM sind und warum sie hier sind
Methode: Impulsvortrag
Material: Karten mit Stundenüberschriften

Kurzbeschreibung:

Vor Beginn gibt TM Permanentmarker und Kreppband herum, damit sich alle TN ein Namensschild machen können. Begrüßung der TN, kurze Vorstellung des TM und Ablauf des Workshops.

- 1) Kennenlernen & Einstieg ins Thema
- 2) Was ist (Wirtschafts-)Wachstum?
- 3) Gibt es ein Problem mit Wachstum?
- 4) Drei Strategien zur Nachhaltigkeit
- 5) Bausteine einer Postwachstumsgesellschaft
- 6) Jetzt oder nie – Utopie!
- 7) Abschluss & Feedback

1.x Kennenlernspiel (Optional für Gruppen, die sich gar nicht kennen)

Zeit: 10 Minuten
Ziel: TN und TM kennen sich; Vertrauen wird aufgebaut; Stimmung gelockert
Methode: „Alle, die...“ oder „Marianne mag keine Delphine, wäre am liebsten in Bayern und spielt gerne Schach“ oder anderes Spiel nach Wahl
Quelle: *Netzwerk für JugendUmweltBildung Thüringen (2015): Bildungsbaustein Glück und Konsum. Mein Lebensstil und die Eine Welt. Arbeit und Leben Thüringen.*
Netzwerk für Demokratie und Courage (Hrsg.): Spielend die Welt erobern - Spielesammlung für Projektstage, Seminare und andere Momente. Landesnetzstelle Mecklenburg-Vorpommern.

Kurzbeschreibung:

TM spielen mit TN ein Kennenlernspiel, um sich kennenzulernen und TN auf einer emotionalen Ebene zu erreichen sowie auf den PT einzustimmen.

Vorschläge:

a) Alle, die...

Die TN sitzen im Stuhlkreis, es gibt einen Stuhl zu wenig und ein TN steht in der Mitte. Dieser sagt etwas, bei dem möglichst viele Leute aufstehen müssen. Alle, auf die die Aussage zutrifft, müssen ihren Platz

wechseln. Die Person in der Mitte muss versuchen, selbst einen Platz zu ergattern. Die Person, die keinen Stuhl hat, muss nun in die Mitte und eine neue Runde anfangen: „Alle, die...“

Achtung: Es darf sich nicht einfach auf den Stuhl des Nachbarn oder der Nachbarin gesetzt werden!

Mögliche Themen: Hobbies, Freizeit, Familie (Geschwister), Lieblingsländer, Musik, Schulfächer...

z.B.

„Alle, die gerne Fahrrad fahren.“

„Alle, die gerne tanzen.“

„Alle, die kein Facebook haben.“

b) „Marianne mag keine Delphine, wäre am liebsten in Bayern und spielt gerne Schach.“

- 1) Die Spielleitung legt in die Kreismitte oder hängt an die Pinnwand die beschriebenen Moderationskarten: „Name“ – „unliebstes Tier“ – „Ort, wo du gerne wärst“ – „Lieblingsspiel“
- 2) Person 1 stellt sich mit dem Satz vor „Marianne mag keine Delphine, wäre am liebsten in Bayern und spielt gerne Schach.“ Person 2 wiederholt Satz von Person 1 und formuliert ihren_einen eigenen dazu.
- 3) Jede neue Person muss alle Sätze ihrer_seine Vorgänger_innen wiederholen.

Jede beliebige Kombination an Fragen/Themen kann hier gestellt und in einem Satz verpackt werden...

Hinweis: Wenn das Kennenlernspiel durchgeführt wird, sollte danach die Vereinbarung zum Umgang folgen (siehe Punkt 1.3)!

1.2 Vereinbarungen zum Umgang

Zeit: 5 Minuten

Ziel: TN treffen Vereinbarungen zum gemeinsamen Umgang

Methode: Mündliche Abfrage

Material: Moderationskarten oder Flipchartpapier; Permanentmarker

Einleitender Satz:

„Da wir den Projekttag gemeinsam gestalten wollen und alle sich einbringen können/ sollen/ dürfen, möchten wir nun gern gemeinsame Vereinbarungen für den Tag treffen, um eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu haben. Welche Dinge sind euch wichtig?“

Ablauf

Teamende (TM) stellen die Frage, was den TN für den Tag in Bezug auf den Umgang in der Gruppe wichtig ist. TM schreiben die Antworten auf Moderationskarten oder auf Flipchartpapier mit.

Abschließender Satz: „Die hier getroffenen Vereinbarungen können über den Tag noch erweitert werden, sagt uns also bitte, wenn euch noch etwas wichtig ist.“

1.3 Hinführung zum Thema mit Assoziationspostkarten

Zeit: 20 Minuten

Ziel: TM kennen die Namen der TN; erste Hinführung zum Thema (Vielschichtigkeit des Wachstumsbegriffs wird deutlich); Eindruck zum Vorwissen der TN

Methode: Blitzlichtrunde mit Assoziationspostkarten

Material: Postkarten (ca. 3x so viele wie TN)

Quelle: <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/grundlagen/methode/assoziationspostkarten/>

Vorbereitung

TM verteilen die Postkarten (ca. 3x so viele wie TN) mit den Motiven nach oben gut sichtbar auf den Boden.

Durchführung

1. Die TN sitzen/stehen im Kreis, in dessen Mitte die Postkarten liegen. Sie bekommen folgende Aufgabenstellung: „*Schaut euch zunächst die Postkarten in Ruhe an und sucht euch dann eine Postkarte aus, die für euch 'Wachstum' darstellt. Nehmt sie euch und setzt/stellt euch zurück in den Kreis. Sprecht in dieser Zeit mit niemandem.*“
2. Wenn alle TN eine Postkarte genommen haben und wieder auf ihrem Platz sind, werden sie gebeten, reihum ihren Namen zu sagen (nur wenn kein Kennenlernspiel zuvor durchgeführt wurde) und kurz zu beschreiben, warum sie sich diese Postkarte ausgesucht haben und was diese für sie mit dem Begriff „Wachstum“ zu tun hat. Die anderen TN hören ausschließlich zu und kommentieren die Aussagen nicht.
3. Zum Schluss fassen die Teamenden das Gesagte zusammen und weisen auf die Vielschichtigkeit des Wachstumsbegriffs und die unterschiedlichen möglichen Perspektiven auf das Thema hin. Zudem wird auf Gemeinsamkeiten der Aussagen hingewiesen.

1.4 Eins, zwei oder drei – Ein Quiz zu Wirtschaftswachstum

Zeit: 25 Minuten

Ziel: TN lernen auf spielerische Weise zentrale Begriffe und Fragestellungen in Bezug auf Wirtschaftswachstum kennen; die TN verstehen BIP und die Kritik daran

Methode: 1,2 oder 3-Quiz

Material: Laptop und Beamer; Arbeitsmaterial von Dropbox/USB-Stick (Präsentation und Fragenpool); Karten mit Lösungsnummer 1, 2 oder 3; Klingel

Quelle: <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/grundlagen/methode/eins-zwei-oder-drei/>

Kurzbeschreibung

In einem Quiz werden den Teilnehmenden Fragen rund um das Thema Bruttoinlandsprodukt und Wirtschaftswachstum gestellt, wobei sie ähnlich wie bei Fernsehshows wie „Wer wird Millionär?“ oder „1, 2 oder 3“ drei mögliche Antworten zur Auswahl haben, von denen jeweils eine richtig ist. Das Quiz ermöglicht auf spielerische Weise eine Wissensvermittlung zu zentralen Begriffen und Fragestellungen und bietet zugleich einen Einstieg in die Diskussion um Wirtschaftswachstum.

Vorbereitung

Max. 8-10 Fragen werden für das Quiz in einer PowerPoint-Präsentation zusammengestellt. Hierfür kann die Beispiel-Präsentation genutzt werden, die sich als Einstieg eignet. Alternativ können dem eigenen Kontext entsprechende Fragen aus dem Fragenpool ausgewählt werden. In jedem Fall sollten aber folgende Fragen beinhaltet sein:

- Was wächst, wenn die Wirtschaft wächst?
- Was ist das Bruttoinlandsprodukt?
- Welches dieser Ereignisse steigert nicht das Bruttoinlandsprodukt?
- Der ökologische Fußabdruck ist...
- Was bezeichnet Postwachstum? (→ An dieser Stelle kann darauf verwiesen werden, dass der Begriff im Laufe des Tages noch mit Inhalt „gefüllt“ wird)

Bei der ersten vorgestellten Variante des Quiz arbeiten die TN sitzend in Gruppen zusammen. Da im Laufe des Tages aber viel im Sitzen gearbeitet wird, gibt es eine zweite Variante im Stehen, die empfehlenswerter ist – allerdings nur, wenn es die Mobilität der TN zulässt.

1. Variante im Sitzen in Gruppenarbeit

1. Zunächst werden die TN je nach Gruppengröße in 3-5 Kleingruppen aufgeteilt und das Spiel erklärt. Jede Gruppe erhält eine Karte mit den Lösungsnummern 1, 2 oder 3.
2. Mithilfe eines Beamers werden die Quiz-Fragen an die Wand geworfen und vorgelesen. Die Kleingruppen haben 30 Sekunden oder 1 Minute Zeit, sich zu beraten und auf eine Lösung zu verständigen. Wenn der*die Teamende ein Zeichen (Klingel) gibt, halten alle Kleingruppen ihre Lösungszahl hoch.
3. Die Auflösung erscheint auf der nächsten Folie. Die Antworten auf den Folien fallen aus Platzgründen recht knapp aus und können von den Teamenden (oder den TN) noch weiter ausgeführt werden. Nicht alle Fragen passen in ein klares „Richtig-Falsch-Schema“. Diese sind im Fragenpool entsprechend beschrieben.
4. Nach jeder Frage sollten Nachfragen und Diskussion ermöglicht werden.

Ziel des Spiels ist weniger der Wettbewerb als vielmehr der Wissensaustausch und die Diskussion zwischen den TN. Daher muss nicht unbedingt am Ende eine Sieger*innengruppe mit den meisten Punkten gekürt werden – dies kann jedoch das spielerische Element der Übung verstärken.

2. Variante im Stehen ohne Gruppenarbeit

Die Fragen können leicht auch in andere Spielformate übertragen werden. Das Quiz kann zum Beispiel nach dem Format der Quizshow „1,2 oder 3“ gespielt werden. Hier kommen die TN mehr in Bewegung. Dazu werden drei Felder mit den Zahlen 1, 2 und 3 auf dem Boden markiert. Die TN spielen jeweils für sich allein. Eine Frage wird mit dem Beamer visualisiert und mit den Antwortmöglichkeiten vorgelesen. Die TN haben dann 10 Sekunden Zeit, zwischen den Feldern hin und her zu springen, sich für eine Antwortmöglichkeit zu entscheiden und in das entsprechende Feld zu gehen. Dabei kann Musik vorgespielt werden oder nach Ablauf der 10 Sekunden mit der Glocke geklingelt werden. Wenn die Musik anhält/ die Glocke klingelt, müssen die TN in dem entsprechenden Feld stehen. Nun wird die korrekte Antwort vorgelesen usw.

Tipps für die TM

Die hier aufgeführte Auswahl an Fragen sollte an die Zielgruppe angepasst werden, wobei je nach Kontext eigene Fragen ergänzt und bestehende Fragen weggelassen werden können. Auch können mehr offensichtlich falsche Antwortmöglichkeiten eingebaut werden, um den Schwierigkeitsgrad zu reduzieren. Bei Zielgruppen mit viel Vorwissen kann wiederum ganz darauf verzichtet werden, Lösungsmöglichkeiten vorzugeben. Die Antworten im Fragenpool enthalten teils ausführlichere Hintergrundinformationen. Die Teamenden entscheiden bei der Zusammenstellung der Präsentation, wie tief die Antworten auf den Folien gehen sollen beziehungsweise was verbal ergänzt wird.

Hintergrundwissen für die TM

Wirtschaft – Beispielhafte Kurzdefinitionen

„Die Wirtschaft oder auch Ökonomie stellt die Gesamtheit aller Institutionen und Handlungen dar, die der Deckung des menschlichen Bedarfs dienen.“

Quelle: www.wirtschaftundfinanzen.net

„Die Gesamtheit aller Einrichtungen wie Unternehmen, private und öffentliche Haushalte sowie die notwendigen Abläufe wie Käufe und Verkäufe, die mit der Herstellung und dem Verbrauch von Gütern verbunden sind.“

Quelle: Das Lexikon der Wirtschaft, Bundeszentrale für politische Bildung

Das BIP

- Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum (meist 1 Jahr).
- Basis: Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen (Wertschöpfung), soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden.
- Die Veränderungsrate des preisbereinigten BIP dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum der Volkswirtschaften. Das BIP ist damit die wichtigste Größe der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

... was das BIP nicht misst:

- Anteil des sogenannten informellen Sektors (z.B. Flohmarktverkäufe) wird nur geschätzt
- Unbezahlte Arbeiten/reproduktive Tätigkeiten (z.B. Pflege von Angehörigen, Kindererziehung)
- Verteilung von Gewinnen und Einkommen
- Gesellschaftlicher Mehrwert der produzierten Güter und Dienstleistungen
- Externe Effekte (z.B. der Ressourcenverbrauch)
- Gesundheit (nur Krankenhauskosten fließen mit ein)
- Wohlbefinden, Bildung
- Frieden (nur Krieg und Wiederaufbau fließt ein)

BLOCK 2 – Gibt es ein Problem mit (Wirtschafts-)Wachstum?

2.1 Wir spielen Welt – ein Aufstellungsspiel

Zeit: 45 Minuten

Ziel: TN erleben anschaulich Daten zu globalen Zusammenhängen von Bruttoinlandsprodukt und Umweltverbrauch; TN erkennen ungleiche Verteilung der Güter und der Nutzung von Ressourcen dieser Erde; TN erkennen, dass Wirtschaftswachstum an Grenzen stoßen kann

Methode: Aufstellungsspiel, Diskussion

Material: Weltkarte; Spielfiguren, Spielmünzen, Pfeile, Fußabdrücke; Arbeitsmaterial auf dem USB-Stick: Rechentabelle, Parameter, Datenblätter; Karten für das Abschlusschaubild

Quelle: <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/die-globale-dimension/methode/wir-spielen-welt/>

Kurzbeschreibung

Hier haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, Daten zu globalen Zusammenhängen von Bruttoinlandsprodukt und Umweltverbrauch durch Verteilen von Spielfiguren auf einer Weltkarte zu visualisieren. Sie bekommen dadurch Zugang zu Daten und Fakten, die sonst oft als abstrakt und schwer vorstellbar wahrgenommen werden und können sie miteinander in Zusammenhang setzen.

Vorbereitung

Um die Verteilung der TN auf die Kontinente (Afrika, Asien/Naher Osten, Europa/GUS, Nordamerika, Ozeanien, Südamerika/Mittelamerika/Karibik) zu berechnen, muss zuvor die genaue TN-Zahl im Rechner eingegeben werden. In die Kreismitte wird eine Weltkarte gelegt und die verschiedenen Spielfiguren werden bereitgelegt.

Durchführung

Insgesamt werden bis zu vier Parameter behandelt, bei denen die TN in einem ersten Schritt selbst die Verteilung einschätzen und ausgewählte Gegenstände entsprechend ihrer Schätzung auf der Weltkarte positionieren. Anschließend werden die tatsächlichen Daten des entsprechenden Parameters aufgelöst und die Gegenstände entsprechend neu verteilt. Die TN können sich kurz hierüber austauschen.

1. Als Erstes bekommen die TN den Auftrag, anhand von Spielfiguren die **Verteilung der Weltbevölkerung** abzubilden. Jede Spielfigur repräsentiert mehrere Hundert Millionen Menschen. Haben sie sich auf eine Verteilung geeinigt, wird dieser erste Parameter von dem*der Teamer*in aufgelöst. Dazu werden die Daten der Kontinente jeweils auf DIN-A4-Blättern visualisiert, und die TN verteilen die Spielfiguren nun entsprechend der Daten neu. Anschließend werden die Datenblätter an der Wand aufgehängt.
2. Als nächstes werden die TN aufgefordert, die Münzen auf die Kontinente zu verteilen. Wenn die Gegenstände des zweiten Parameters **BIP** (so viele Münzen wie Spielfiguren) so verteilt und sichtbar platziert sind, dass alle TN mit der Verteilung einverstanden sind, wird auch dieser anhand der berechneten Daten aufgelöst, neu sortiert und die Datenblätter neben die ersten an die Wand gehängt. Anschließend wird eine Aussage der TN zu ihrem Anteil erfragt, z. B.: „*Wie verhält sich die Anzahl der Münzen zu der Bevölkerungszahl/ den Spielfiguren? Herrscht in eurem Kontinent eher Überfluss oder Mangel?*“

3. Beim Parameter **BIP-Wachstum/Wachstumsrate** (in %) verteilen die TN nicht eine unterschiedliche Anzahl von Gegenständen auf der Karte, sondern ordnen Papierpfeile mit darauf dargestellten Wachstumsraten in Prozent ihren Kontinenten zu. Anschließend wird aufgelöst, ob die Zuordnung richtig ist und die Pfeile werden zu den anderen Daten an die Wand gehängt.

Hinweis für die TM: Es ist sinnvoll, folgende zwei Punkte anzusprechen:

- Die Wachstumsraten eines Landes differieren von Jahr zu Jahr teils sehr stark.
 - Des Weiteren ist bei den Wachstumsraten der Kontinente zu beachten, dass die Spanne der einzelnen Länder sehr groß ist (in der Exceltabelle sind die niedrigsten Werte blau markiert, die höchsten orange).
4. Der Parameter **ÖF** (ökologischer Fußabdruck in gha) kann nach demselben Prinzip von Punkt 3 mit den TN erarbeitet werden.

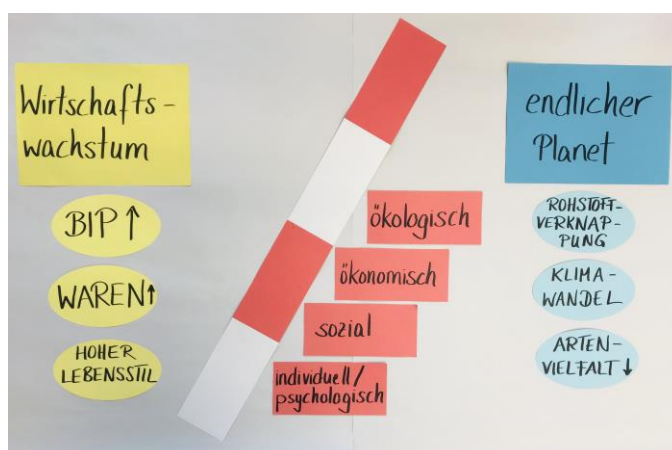
Hinweis für die TM: Die ökologischen Fußabdrücke innerhalb der Kontinente sind sehr unterschiedlich und es gibt unterschiedliche Spannen innerhalb der Kontinente, die ihr gerne den TN mitteilen könnt (in der Exceltabelle sind die niedrigsten Werte blau markiert, die höchsten orange).

Auswertung

Nach der letzten Aufstellung wird die Übung mit folgenden vertiefenden Fragen ausgewertet:

- Bei welchen Parametern hättet ihr andere Zahlen vermutet? Warum?
- Wie kam es zu dieser Verteilung von Reichtum auf der Welt? Welche Verläufe in der Geschichte haben dazu beigetragen?
- Welche Zusammenhänge seht ihr zwischen den unterschiedlichen Parametern?
- Wie hängen Reichtum und Umweltverbrauch in den unterschiedlichen Weltregionen miteinander zusammen?

Um die Quintessenz/ das Ergebnis dieser Methode zu verdeutlichen, kann man folgendes Schaubild entwickeln:



Auf der einen Seite hat man Wirtschaftswachstum, man trägt mit den TN zusammen, was das bedeutet (wachsendes BIP, mehr Waren, hoher Lebensstil). Auf der anderen Seite hat man einen endlichen Planeten. Aufgrund unseres Produktions- und Konsumtionsstils kommt es zu Rohstoffverknappung, Klimawandel, die Artenvielfalt nimmt ab etc. Auf einem endlichen Planeten kann es kein unendliches Wachstum geben, es gibt Grenzen. Dies wird mithilfe der Schranke visualisiert. Anschließend wird

gefragt, welche Art von Grenzen es geben kann (ökologische, ökonomische, soziale, individuelle/psychologische).

Anschließend wird zum nächsten Block überleitet: Wie kann eine Gesellschaft und Wirtschaft aussehen, die diese Grenzen nicht überschreitet?

BLOCK 3 – Postwachstum: Alternativen und Transformation (75min)

3.1 Drei Strategien zur Nachhaltigkeit

Zeit: 50 Minuten

Ziel: TN lernen die drei Strategien zur Nachhaltigkeit kennen (Effizienz, Konsistenz, Suffizienz) und setzen sich mit ihren Stärken und Schwächen auseinander; TN verstehen, dass „grünes Wachstum“ angesichts der obigen Grenzen keine Lösung ist und warum Suffizienz so wichtig ist; ggf.: TN wissen, was es mit Entkopplung & Rebound-Effekten auf sich hat

Methode: Input, Textarbeit, Gruppenarbeit (mit Bilderzuordnung)

Material: 3x Schilder („Suffizienz – weniger konsumieren“, „Konsistenz – anders produzieren“, „Effizienz – besser produzieren“); Texte zu den Strategien; 3 Sets mit einlaminieren Abbildungen; Übersicht über die Zuordnung der Beispiele; Beamer und Präsentation (siehe Material auf USB oder in Dropbox); optional: Rebound-Comics

Quellen:

<https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/die-oekologische-dimension/methode/drei-strategien-zur-nachhaltigkeit/>

<https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/die-oekologische-dimension/methode/rebound-comics/>

Madlener, Reinhard, Alcott, Blake: Herausforderungen für eine technisch-ökonomische Entkoppelung von Natur-Verbrauch und Wirtschaftswachstum unter besonderer Berücksichtigung der Systematisierung von Rebound-Effekten und Problemverschiebungen, im Auftrag der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestags 2011.

Kurzbeschreibung

Anhand von konkreten Beispielen werden die drei Strategien und Wege zur Nachhaltigkeit behandelt – Effizienz, Konsistenz und Suffizienz. Dazu werden die Teilnehmenden nach einem Kurzinput in 3 Kleingruppen eingeteilt, in denen sie sich jeweils mit einem der Ansätze anhand eines kurzen Textes auseinandersetzen und diesem passende Beispielbilder zuordnen. Am Ende wird im Plenum besprochen und ergänzt.

Vorbereitung

- Die TM sollten sich mit den drei Strategien auskennen und die Texte gelesen haben
- Die Texte müssen in ausreichender Anzahl gedruckt sein und es braucht ein Satz der gesamten Bilder für jede Gruppe
- Die TM sollten die Begriffe Entkopplung und Rebound-Effekte kennen
- *Hinweis: Es müssen nicht alle Folien der Präsentation (s. Material) genutzt werden, i.d.R. reichen die ersten 4 Folien für die Einführung.*

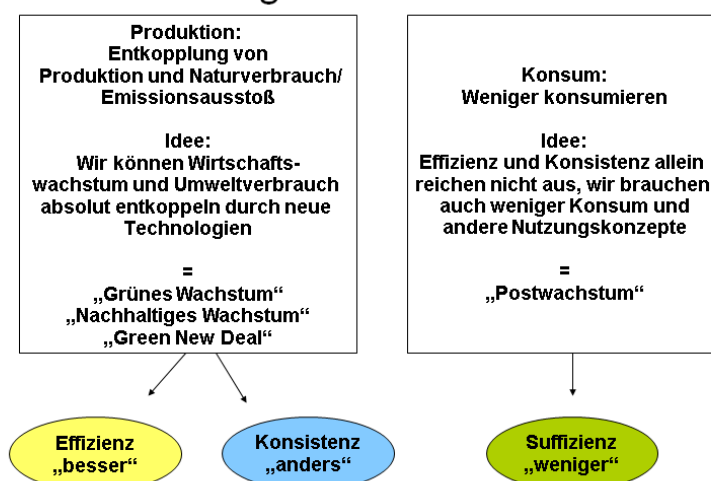
Ablauf

1. TM leiten ein: „Das Problem lautet: Wir haben nur einen Planeten und der geht uns zunehmend aus. Die Fragestellung lautet: Wie können wir unsere ökologischen und sozialen Probleme lösen?“

2. TM erklären kurz die drei Strategien zur Nachhaltigkeit¹ mithilfe der laminierten Folien oder den ersten 4 Folien der Präsentation (s. Material). Verständnisfragen werden geklärt.
3. Der Ablauf der Gruppenarbeit wird erläutert und die Gruppe wird in drei Kleingruppen unterteilt. Die Gruppen werden jeweils einem der Begriffe „Effizienz“, „Konsistenz“ und „Suffizienz“ zugeordnet. Jede Gruppe erhält einen Briefumschlag, in dem sich eine ausreichende Anzahl von Kopien des Textes zur jeweiligen Strategie sowie die ausgedruckten Bilder befinden.
4. Die TN lesen zunächst den Text und klären anschließend Verständnisfragen. Dann schaut sich die Gruppe die Bilder an, diskutiert diese und versucht gemeinsam auszuwählen, welche Bilder zu ihrer jeweiligen Strategie gehören. Für diese Phase sollten die Kleingruppen 15 Minuten Zeit haben.
5. Nach der Kleingruppenphase stellt jede Gruppe ihren Ansatz und ihre Zuordnung der Bilder vor. Die anderen können Rückfragen stellen und das Plenum kann gemeinsam beratschlagen, ob die Bilder richtig zugeordnet sind.
6. TM fragen, was die jeweiligen Stärken und Schwächen der Strategien sind. Es sollte besprochen werden, warum die Suffizienz-Strategien so wichtig sind und warum Effizienz und Konsistenz alleine nicht ausreichen.
7. Hier kann jetzt eine offene Diskussion folgen zu den Fragen aus Schritt 6. Alternativ oder ergänzend (z. B. bei viel Zeit oder sehr fitter Gruppe) können die TM einen kurzen Input zur relativen bzw. absoluten Entkopplung sowie den Rebound-Effekten geben (s. Hintergrundwissen). Dabei wird ebenfalls erläutert, dass für eine absolute Entkopplung zwischen Wirtschaftswachstum und Naturverbrauch die Strategien Effizienz und Konsistenz vermutlich alleine nicht ausreichen und daher die Suffizienz so wichtig ist. All dies zeigt, dass die Idee von „grünem Wachstum“ (d.h. steigendes Wachstum ohne steigendem Naturverbrauch i.S. einer Entkopplung) keine Lösung ist. Wenn gewünscht, kann für diesen Input auch die Präsentation (s. Material) genutzt werden.

Hintergrundwissen für die TM

Gesellschaftliche Lösungsstrategien für ökologische Probleme



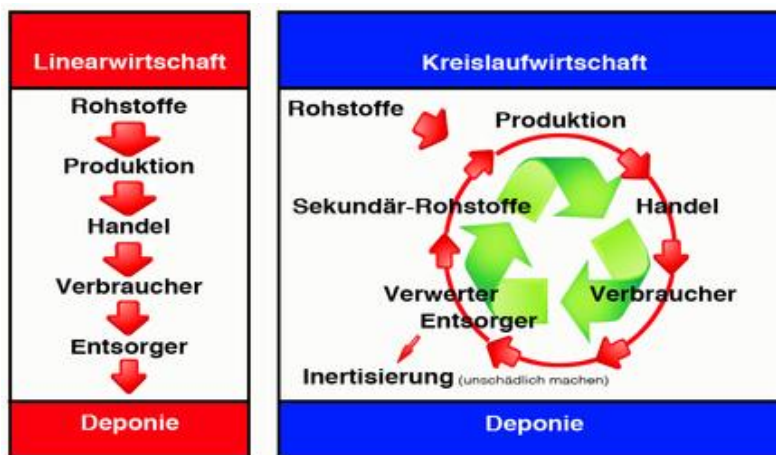
¹ Hier kann erklärt werden, was mit „Nachhaltigkeit“ gemeint ist: Es sollte so gewirtschaftet und gelebt werden, dass nicht über die Bedürfnisse der gegenwärtigen und zukünftigen Generationen gelebt wird. Dass also ein Leben und Wirtschaften in einer Weise stattfindet, die weder die Erde noch die Menschen ausbeutet und genug für ALLE da ist.

Effizienz (Ökoeffizienz, „Besser“)

- Gleiches herstellen mit weniger Material- und Ressourceneinsatz
- Effizienzsteigerung → Einsparungspotential = Wirtschaftlichkeit
- Beispiele: sparsamere Autos, Energiesparlampe....

Konsistenz (Ökoeffektivität, „Anders“)

- Vereinbarkeit von Natur und Technik
- Kreislaufwirtschaft → keine Abfälle, d.h. eingesetzte Ressourcen immer wieder neu nutzen
- Cradle to Cradle (von der Wiege zur Wiege, statt von der Wiege zur Bahre)
- Entweder biologisch abbaubare Stoffe oder Stoff in neue Stufe der Nutzung überführen
- Problem: keine absolute Konsistenz – Stoffkreisläufe nicht ohne Massen- und Energieverluste
- Beispiele: Erneuerbare Energien, Recycling-Plastik, essbare Verpackung...



<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/0/0b/Produktionsketten.png/440px-Produktionsketten.png>

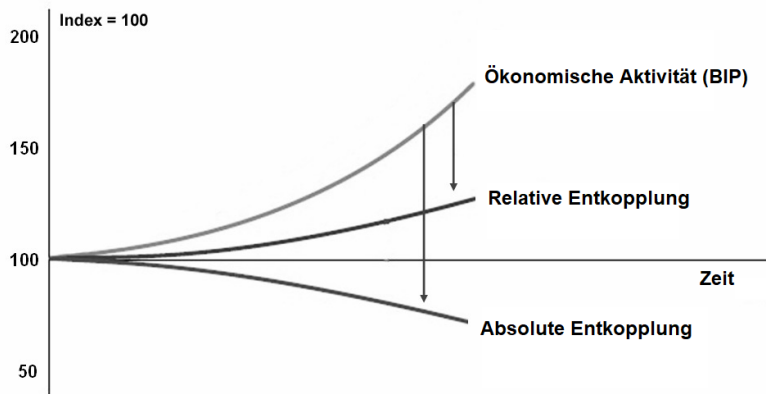
Suffizienz (Genügsamkeit, „Weniger“)

- Frage: Was brauchen wir für ein gutes Leben wirklich? Warum müssen wir immer mehr haben?
- Verringerung der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen soweit wie möglich
- Setzt nicht nur bei der Veränderung der Produktion an (wie Effizienz und Konsistenz), sondern auch und vor allem beim veränderten Konsum
- Veränderung von Lebensstilen – kultureller Wandel in der Gesellschaft
- Achtung: Postwachstum betrachtet trotzdem auch die Seite der Produktion, z.B. weniger geplante Obsoleszenz, mehr Langlebigkeit, reparierbare Produkte. D.h. auch bei Postwachstum bleibt nicht die alleinige Last bei den Konsumierenden
- Beispiele: Bahn statt Flug, Kleidung selber machen statt kaufen...

Entkopplung & „Grünes Wachstum“

Mit Entkopplung ist die Entkopplung von Wirtschaftswachstum einerseits und Naturverbrauch, ökologischen Schäden, CO₂-Emissionen etc. andererseits gemeint. Dem Gedanken der Entkopplung wohnt die Hoffnung inne, durch Maßnahmen der Effizienz und Konsistenz (s. oben) den Naturverbrauch zu verringern und trotzdem wirtschaftlich weiter wachsen zu können. Diese Idee wird auch als „grünes Wachstum“ bezeichnet.

Unterschieden wird zwischen relativer und absoluter Entkopplung:



<https://oxfamblogs.org/fp2p/hunting-for-green-growth-in-the-g20/> (eigene Übersetzung)

- Relative Entkopplung: Wirtschaft/BIP wächst und Ressourcenverbrauch/CO₂-Emissionen etc. wächst weniger schnell
- Absolute Entkopplung: Wirtschaft/BIP wächst und Ressourcenverbrauch/CO₂-Emissionen etc. sinken

Warum ist „grünes Wachstum“ keine Lösung?

1. Erhöhte Effizienz führt nicht unbedingt zu sinkendem Naturverbrauch, manchmal steigt sogar der Ressourcenverbrauch (s. Rebound-Effekte unten).
2. Eine absolute Entkopplung lässt sich bisher nirgendwo auf der Welt feststellen. Wir brauchen aber eine absolute Entkopplung, um unsere Weltprobleme zu lösen! (So verbraucht der*die durchschnittliche Weltbürger*in laut ökologischen Fußabdruck bereits heute 1,7 Erden)

Rebound-Effekte

Rebound bezeichnet den gesteigerten Verbrauch/Konsum von Ressourcen, der durch Effizienzsteigerungen verursacht oder zumindest ermöglicht wird. Durch Rebound-Effekte werden viele der Effizienzgewinne einfach wieder aufgefressen. Damit minimiert sich der ökologische Nutzen der Effizienzstrategien, tlw. ist der Ressourcenverbrauch sogar höher als vorher.

Es können u.a. direkte, indirekte und psychologische Rebound-Effekte unterschieden werden:

- Bei *direktem Rebound* steigt der Konsum direkt bei den Produkten, die von der Effizienzsteigerung betroffen sind: Ein direkter Rebound-Effekt zeigt sich beispielsweise, wenn ich ein „sparsames“ Auto kaufe und damit häufiger fahre als mit meinem alten Auto. Wenn ich herkömmliche Glühbirnen durch Energiesparlampen ersetze und deswegen das Licht länger brennen lasse, ist das ebenfalls ein Beispiel für direkten Rebound.
- Durch die Effizienzsteigerung, die sich positiv auf den Preis auswirkt, hat der*die Konsument*in Kaufkraft übrig, die für alle nur denkbaren Produkte oder Dienstleistungen ausgegeben werden kann. In diesem Fall spricht man von *indirektem Rebound*. Spare ich beispielsweise durch die Dämmung eines Hauses Heizkosten ein und unternehme mit dem eingesparten Geld eine Urlaubsreise auf die Seychellen, verursache ich einen klassischen indirekten Rebound-Effekt.
- Wenn ich ein Elektroauto kaufe und das Gefühl habe: „Ach, jetzt kann ich mir auch mal den Flug in den Urlaub gönnen“. Oder denke „Ach, mit meinem super Öko-Elektroauto kann ich mir jetzt auch die Fahrt zum Supermarkt gönnen“... dann spricht man von einem *psychologischen Rebound-Effekt*.

Hinweise:

- Die Unterscheidung der verschiedenen Rebound-Typen überfordert vermutlich die meisten TN! Hier sollte auf Zielgruppe und Zeitrahmen geachtet werden.
- Die Reboundeffekte können auch mit den Rebound-Comics erklärt werden.

Literaturtip: Santarius, Tilman (2012): Der Rebound-Effekt. Über die unerwünschten Folgen der erwünschten Energieeffizienz. In: Impulse zur WachstumsWende. <http://www.santarius.de/wp-content/uploads/2012/03/Der-Rebound-Effekt-2012.pdf>.

3.2 Bausteine einer Postwachstumsgesellschaft

Zeit: 45 Minuten

Ziel: TN sehen, dass es keinen Masterplan für die neue Gesellschaft gibt, aber viele konkrete Ideen als Bausteine einer Postwachstumsgesellschaft; TN sehen, dass es schon viele Alternativen gibt, die an unterschiedlichen Ebenen ansetzen

Methode: Zeigen von Kurzfilmen mit Nachbesprechung

Material: Laptop; Beamer; Lautsprecher

Kurzbeschreibung

Anhand von Filmausschnitten lernen die TN verschiedene Ideen als Bausteine einer Postwachstumsgesellschaft kennen.

Vorbereitung

Technik (Beamer, Notebook, Lautsprecher) aufbauen.

Ablauf

1) Kurzer Input zum Begriff „Postwachstum“ und Framing der Filme

- geht um ganz grundlegenden Wandel („Transformation“ i. S. einer grundlegenden Veränderung der gesellschaftlichen Formation)
- geht darum, soziale und ökologische Fragen nicht gegeneinander auszuspielen, sondern zusammenzudenken

„Wir zeigen euch jetzt ein paar kurze Filmausschnitte, die bestimmte Ideen einer Wirtschafts- und Lebensweise zeigen, in der es nicht mehr so um Steigerung und Wachstum geht. Diese Ideen können als Bausteine einer Postwachstumsgesellschaft verstanden werden. Mit Postwachstumsgesellschaft meinen wir eine Gesellschaft, die nicht mehr zwangsläufig immer weiter wachsen MUSS (aber wachsen KANN, wenn es einen Bedarf gibt, wie zum Beispiel der Ausbruch einer Krankheit oder so). Es geht bei Postwachstum nicht darum, die neue fertige Gesellschaft zu präsentieren (das wäre ja auch komisch, weil wer soll entscheiden, wie die neue Gesellschaft aussieht?), sondern gemeinsam auf die Suche nach dem Guten Leben zu gehen und die Frage zu stellen, wie wir zusammenleben wollen. Zugleich gibt es schon viele Ideen und somit konkrete Alternativen zum Jetzigen. Ein paar von diesen wollen wir euch in den Filmen mal zeigen, damit ihr eine Vorstellung davon bekommt, wie eine Postwachstumsgesellschaft aussehen könnte...“

2) Filme werden nacheinander gezeigt.

Siehe zur Übersicht möglicher Filme und Bausteine/Ideen folgende Tabelle:

<u>Name Baustein/Idee</u>	<u>Strategieebene des Ansatzes</u>	<u>Link Youtube</u>	<u>Dauer in gekürzter Version</u>	<u>Weitere Infos für TM</u>
Minimalismus-Bewegung (1. „Minimal Mimi“, 2. Tobi Rosswog, solidarisches Wohnen)Mi	individuell	https://youtu.be/Ykl6XGb0DM4	3 min 40 sek.	https://utopia.de/ratgeber/neue-utopien-minimalismus-2-0/
	individuell	https://www.youtube.com/watch?v=qXO7GigRoKM		
Solidarische Landwirtschaft	konkret anderes Wirtschaften	https://youtu.be/0QndxeDXn-M	2 min 14 sek.	https://www.solidarische-landwirtschaft.org/index.php?id=92 https://www.youtube.com/watch?v=mdJClvJkhA https://www.youtube.com/watch?v=QKWGqKrXogs
Transition-Town-Bewegung	konkret anderes Wirtschaften	https://youtu.be/Ykl6XGb0DM4	2 min 58 sek.	https://www.transition-initiativen.de/ https://www.degrowth.info/de/dib/degrowth-in-bewegungen/transition-towns/
Gemeinwohlökonomie	konkret anderes Wirtschaften & politische Reform	https://youtu.be/jNJYtj12Yro	1 min 33 sek.	https://www.ecogood.org/de/
Care-Revolution	radikaler Wandel in Denken und System	https://youtu.be/eKr6VDDX4cl	2 min	https://care-revolution.org/ https://www.degrowth.info/de/dib/degrowth-in-bewegungen/care-revolution/
Buen Vivir	radikaler Wandel in Denken und System	https://www.youtube.com/watch?v=v56y5xK-P14	4:03 min	https://www.degrowth.info/de/dib/degrowth-in-bewegungen/buen-vivir/

Hinweise zum Zeigen der Filme:

- Man kann, bevor man die Filme zeigt, jeweils fragen, was sich die TN unter dem Begriff konkret vorstellen (z.B. „Was stellt ihr euch unter einer Minimalismus-Bewegung vor?“).
- Je nach Zielgruppe und Zeit sollten nicht alle Filme gezeigt werden, sondern eine angemessene Auswahl getroffen werden.
- Die Differenzierung nach „Strategieebenen“ ist als Hintergrundwissen für die TM gedacht. Je nach Zielgruppe und Zeit kann aber natürlich in der Reflexion darüber gesprochen werden (s.u.). Für die Auswahl der Filme ist es sinnvoll, eine Mischung verschiedener Strategieebenen zu zeigen, um die Vielfalt darzustellen.
- Die Youtube-Videos sind tlw. erheblich länger. Nutzt daher die heruntergeladenen und geschnittenen Videos im Material.

3) Verständnisfragen zu den Filmen werden geklärt.

4) Anschließend werden die Filme auf einer analytischen und persönlichen Ebene ausgewertet (je nach Zeit mehr oder weniger ausführlich – es müssen auch nicht alle Fragen auf der persönlichen Ebene gestellt werden).

Für die Analyse der Filme können folgende Fragen gestellt werden:

- Was können Stärken und Schwächen der jeweiligen Ansätze sein?
- Was sind Unterschiede in den jeweiligen Ansätzen?

Für die Auswertung auf einer persönlichen Ebene können folgende Fragen gestellt werden:

- Was fandet ihr an den Filmen besonders spannend?
- Welche Ideen haben euch am meisten überzeugt? Warum?
- Was könnt ihr euch vorstellen, in eurem eigenen Leben umzusetzen? Was nicht?

5) Abschluss: Hinweis, dass es auch viele weitere Ideen gibt. Allen ist gemeinsam, dass sie im jetzigen System auf etwas sehr Anderes (utopisches) verweisen und dadurch eine Transformation zu einer Postwachstumsgesellschaft fördern. Zugleich geht es darum zu zeigen, dass es bereits Alternativen gibt („Wider der Alternativlosigkeit“).

3.3 Zollstock-WUP „Das magische Wachstum“

Zeit: 15 Minuten

Ziel: Bewegung und TN erkennen, dass es für die Transformation zu einer Postwachstumsgesellschaft viel Kooperation braucht

Methode: WUP

Material: Zollstock

Quelle: <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/perspektiven-alternativen/methode/das-magische-wachstum/>

Kurzbeschreibung

In dieser Variation der klassischen Teambuilding-Übung „Der magische Zollstock“ beschäftigen sich die Teilnehmenden auf spielerische Weise mit den Schwierigkeiten, die mit dem Übergang zu einer Postwachstumsökonomie verbunden sind. Die Übung setzt vor allem auf das eigene Erleben und bietet die Grundlage für eine anschließende Diskussion.

Durchführung

Die TN stehen sich in zwei Reihen gegenüber, möglichst nah nebeneinander und in etwa zwei Armlängen Abstand zur gegenüberstehenden Reihe. Alle strecken eine Hand mit der Handfläche nach oben und mit ausgestrecktem Zeigefinger in die Mitte, sodass sich die Zeigefinger der gegenüberstehenden TN fast berühren. Nun positionieren die TN ihre Hände bzw. Zeigefinger so, dass diese jeweils abwechselnd wie bei einem Reißverschluss angeordnet sind. Nun wird ein aufgeklappter Zollstock auf die Fingerkuppen der ausgestreckten Zeigefinger gelegt.

Die Aufgabe an die Gruppe lautet:

- Legt den Zollstock gemeinsam auf dem Boden ab.
- Der Zollstock darf nur lose auf den Fingern liegen und nicht festgehalten werden.
- Wichtig ist, dass dabei alle Zeigefinger immer in Berührung mit dem Zollstock bleiben müssen, sonst muss die Gruppe wieder von Neuem beginnen.

Auswertung

Für die anschließende Auswertung können folgende Fragen verwendet werden:

- Wie ist es euch mit der Übung gegangen? Was war besonders schwierig?
- Wie habt ihr es geschafft, den Zollstock abzulegen?
- Wenn ihr die Übung auf unser Projekttagsthema überträgt: Welche Interpretationen fallen euch ein?

Ggf. können noch folgende Auswertungsfragen angeschlossen werden:

- Welche Ideen gibt euch die Übung über Herausforderungen, die mit einer Wachstumssenkung oder gar Postwachstumsökonomie verbunden sein könnten?
- Was, denkt ihr, ist nötig, um eine kontrollierte Abkehr vom Wachstumszwang umzusetzen?

In den meisten Fällen wandert der Zollstock zunächst immer weiter nach oben, anstatt wie beabsichtigt langsam nach unten zu sinken. Erst durch gute Koordination, Kommunikation und Vertrauen gelingt es, den Zollstock abzulegen.

Die Übung zeigt auf anschauliche Weise, welche Schwierigkeiten mit dem Versuch, eine Wirtschaft nicht länger wachsen zu lassen, verbunden sein können. Die TN mit dem Zollstock stehen für das System

Wirtschaft, in dem die meisten Unternehmen nicht völlig frei agieren können, sondern etwa durch Wettbewerb und Konkurrenz einem gewissen Wachstumsdruck ausgesetzt sind.

In der Auswertung sollte deutlich werden, dass es in unserem derzeitigen, auf Wachstum basierenden Wirtschaftssystem gemeinsame und koordinierte Schritte braucht, um den Wachstumszwang zu überwinden und auf eine nachhaltige und stabile Wirtschaft hinzuarbeiten.

Zum Schluss sollten die TM die Übung auf jeden Fall nutzen, um in das Kapitel 3.3 des PTs einzuleiten: *„Im nächsten Teil des heutigen Workshops soll es um zwei Fragen gehen: Zuerst soll es darum gehen, wie eine Postwachstumsgesellschaft eurer Meinung nach aussehen könnte und dann überlegen wir, WIE der Weg zu einer Postwachstumsgesellschaft gelingen könnte, also WAS passieren müsste, um zum Beispiel die Ideen zu realisieren, die wir eben in den Filmen gesehen haben oder diskutiert haben. Den Pfad des Wachstums zu verlassen, ist mit einigen Schwierigkeiten und Hindernissen verbunden. Einige haben wir jetzt schon (mit dem Zollstock) kennengelernt.“*

3.4 Jetzt oder nie – Utopie!

Zeit: 50 Minuten

Ziel: TN setzen sich damit auseinander, wie eine Postwachstumsgesellschaft aussehen könnte und wie der Wandel zu einer Postwachstumsgesellschaft funktionieren könnte; TN reflektieren, welche Rolle sie selbst als Individuen beim Wandel spielen und werden ermutigt mitzuwirken

Methode: Kleingruppenarbeit, Diskussion

Material: Modkarten mit „Was?“ und „Wie?“, gelbe und blaue Moderationskarten, Permanentmarker

Kurzbeschreibung

Die TN imaginieren in einem ersten Schritt, wie eine Postwachstumsgesellschaft aussehen könnte und beschäftigen sich in einem zweiten Schritt damit, wie dieser Wandel geschehen kann/ welche konkreten Schritte es braucht.

Ablauf

Die TN werden in zwei Gruppen geteilt. Die zwei Teamenden gehen als Moderator*innen in jeweils eine Gruppe.

In einem ersten Schritt beschäftigen sich die TN damit, wie eine Postwachstumsgesellschaft ihrer Meinung nach aussehen könnte – sie imaginieren also eine Utopie. Schlagwörter werden auf gelben Moderationskarten mitgeschrieben. Achtet darauf, dass auch positive Statements kommen, dass also nicht nur Verneinungen aufgeschrieben werden.

Im zweiten Schritt beschäftigen sich die TN damit, wie der Wandel zu einer Postwachstumsgesellschaft aussehen könnte. Gefragt sind also konkrete Schritte und Akteure des Wandels (wie z.B. Politik, Zivilgesellschaft, Unternehmen, Individuen, Gewerkschaften usw.). Schlagwörter werden wieder auf blauen Moderationskarten mitgeschrieben.

Im dritten Schritt werden die Ergebnisse aus der Gruppenarbeit im Plenum vorgestellt.

Im vierten und letzten Schritt werden die Ergebnisse diskutiert. Ihr könnt dabei auf die verschiedenen Ebenen bzw. Akteure und deren Wirkmächtigkeit und Verflochtenheit eingehen, auf die Rolle des Individuums und dessen Handlungsspielraum, auf Herausforderungen, auf die Berücksichtigung der „Interessen“ der Natur/Umwelt sowie auf die der Menschen im Globalen Süden etc.

BLOCK 4 – Abschluss

4.1 Tagesauswertung

Zeit: 20 Minuten

Ziel: Abschluss, offene Fragen klären, Feedback; TN wissen, wo sie mehr erfahren können und wie sie aktiv werden können

Methode: Input; Feedbackmethode nach Wahl (bspw. Koffer, Mülleimer, Fragezeichen)

Material: Karten mit Tagesablauf; nach Wahl

Kurzbeschreibung

Die TM geben einen Tagesrückblick. TN und TM können ein Feedback geben.

Ablauf

Zunächst bekommen die TN einen Rückblick über den Projekttag und können offene Fragen loswerden, sodann bekommen TM Feedback der TN. Die Teamenden können auch den Teilnehmenden kurzes Feedback geben.

Inhalte

1.) Tageszusammenfassung & offene Fragen klären

TM fasst mithilfe der Stundenübersichten den Tag nochmal prägnant zusammen und erwähnt auch Highlights/ Lustiges o.ä. Es wird geguckt, ob es in der Gruppe noch offene Fragen gibt und diese werden ggf. geklärt.

2.) Feedback durch die TN

Als nächstes gibt es eine Feedback-Runde – ihr könnt eine Feedbackmethode nach Wahl durchführen. Hier ein Vorschlag (Koffer, Mülleimer, Fragezeichen): Auf dem Fußboden werden 3 unterschiedlich gefärbte A4-Blätter mit je einem Symbol (Koffer, Mülleimer, Fragezeichen) angebracht oder hingelegt.

Erläuterung der Symbole:

- Koffer: Was habe ich mitgenommen, gelernt, was war neu und interessant, was hat Spaß gemacht?
- Mülleimer: Was war nicht gut am Projekt, was war langweilig und uninteressant?
- Fragezeichen: Welche Fragen habe ich noch an die Teamenden?

Alle TN bekommen einen Stift und 3 Karten mit unterschiedlichen Farben, die zu den A4-Bögen passen.

Alle TN geben eine schriftliche (anonyme und ehrliche) Beurteilung zu Teamenden, Inhalten und Methoden ab. Die Bewertung schreiben alle auf die jeweils zum Symbol passende Moderationskarte. Die Fragen, die auf den Karten mit dem Fragezeichen stehen, können im Anschluss geklärt werden.

Optional/Alternativ:

In einer Blitzlichtrunde sagen die TN, was sie aus den beiden PT für sich mitnehmen (oder was ihnen klar geworden) ist und welche Fragen für sie noch offen geblieben sind. Die Fragen werden gesammelt und in einer anschließenden Gesprächsrunde geklärt.

3.) Feedback durch die Teamenden und Abschied

Zum Schluss könnt ihr als TM selbst Feedback an die TN (kurzer Eindruck, Wertschätzung, Danke) geben und beim Abschied erklären:

- wie TN in Kontakt mit den TM bleiben können
- wo TN mehr Infos zu den Themen von Postwachstum bekommen, z.B. Degrowth-Webportal (<https://www.degrowth.info/de/>) oder Flyer des Konzeptwerks Neue Ökonomie (<https://www.konzeptwerk-neue-oekonomie.org/>)
- wie sich die TN ggf. selbst engagieren können (lokale Initiativen und Projekte → bitte vor dem PT recherchieren). Ggf. auch Interessant für die TN: Wachstumswende (<https://wachstumswende.de/>) ist ein Online-Portal zum Vernetzen wachstumskritischer Bewegungen.

Die Überarbeitung wurde gefördert durch

